

# „Es geht hier darum, Leiden zu ersparen“

**TIERARZT-MEINUNG** Möglicher Wolfsriss in Dose – Jungrind wegen starker Verletzungen eingeschläfert

VON JULIA DITTMANN

**DOSE** – Eigentlich sind es ungewöhnliche Beutetiere für Wölfe, die 300 bis 350 Kilogramm schweren Rinder, die in den vergangenen Monaten bei Friedeburg und Cleverns gerissen wurden. Das erläutert der Burhafer Tierarzt Dr. Reinhard Steudtner.

Er ist am Freitag nach Dose gerufen worden, wo Landwirt Renke Putzka eines seiner Jungrinder schwer verletzt auf der Weide gefunden hatte. Das zwölf Monate alte Tier sei apathisch gewesen, am Hinterteil klappte eine riesige Wunde, After und Scheide waren herausgerissen.

## **NICHT MEHR ZU RETTEN**

Als Steudtner das Tier sah, war für ihn klar, dass er es nicht mehr würde retten können. „Ich habe das Rind erlöst und eingeschläfert. Es geht hier darum, Leiden zu ersparen“, erklärt der Tierarzt. Das Jungrind war das erste in dieser Se-



Als Landwirt Renke Putzka das verletzte Jungrind fand, konnte es noch stehen, trotz der schweren Verletzungen. BILD: PRIVAT

rie von Rissen, das gefunden wurde und noch am Leben war.

Ob ein Wolf für diesen Riss ebenfalls verantwortlich ist, muss durch DNA-Proben noch untersucht werden. Steudtner erklärt, wie die Jagd wohl abgelaufen sein könne: „Der Wolf sucht sich ein Tier aus und jagt es so lange, bis es erschöpft und fast ohnmächtig ist. Das wird etwa eine hal-

be Stunde gewesen sein, vielleicht auch eine Stunde. Eine Kuh hat auch viel mehr Kraft und kann sich besser wehren.“ Dann fange der Wolf an zu fressen – und zwar oft hinten, weil dort das weiche Fleisch sei. „Die gehen am liebsten an die hinteren Weichteile, spricht After und Scheide“, sagt Steudtner.

Im Fall des noch lebendes Tieres in Dose sei es wahr-

scheinlich, dass der Wolf an keines der großen Gefäße gekommen ist und das Rind deshalb nicht ausblutete. Dennoch: „Hätte der Landwirt keinen Kontrollgang gemacht, hätte es sich noch zwei, vielleicht drei Tage gequält und wäre dann qualvoll verendet.“

Wegen der großen Wunde sei der Darminhalt direkt in die Bauchhöhle gelangt. „Das Rind muss wahnsinnige Schmerzen, Panik und Not gehabt haben.“

Doch nicht nur für das verletzte Tier selbst, für die ganze Herde sei ein solcher Angriff traumatisch. Über Monate würden die Rinder eng beieinander stehen und schreckhaft sein. Ist eine hochtragende Kuh dabei, kann sie durch den Stress das Kalb verlieren. Angegriffen würden hier bislang stets Jungrinder oder Kälber. „Die Wölfe suchen sich zumeist Tiere, die noch nicht so groß sind, oder nicht fliehen können, wie etwa eine kalbende, liegende Kuh“, sagt Steudtner.

Dabei sind so große Tiere keine gewöhnliche Beute für Wölfe. „Es hat sich aber gezeigt, dass dieser Wolf dieses Jagdverhalten und diese spezielle Fähigkeit gelernt hat, und der gibt das dann an seinen Nachwuchs weiter“, erklärt Steudtner.

## **KÜHE VON WEIDE NEHMEN**

Das Resultat: Immer mehr Landwirte entschieden sich dazu, ihre Rinder aus Angst von den Weiden zu nehmen. „Das Bild von den grasenden Kühen auf der Weise haben wir wahrscheinlich bald nicht mehr“, sagt Steudtner.

Außerdem müsse man sich Gedanken darüber machen, was passiert, wenn alle bisherigen Beutetiere aufgestellt werden. „Wenn das Nahrungsangebot sich verändert, wird sich das Jagdverhalten des doch sehr intelligenten Wolfes ebenfalls ändern, zumal er seine Menschenscheu zunehmend abgelegt hat.“